V.i.S.d.P.
Ulrich Becksmann, Am Kegelsgrund 26, 76229 Karlsruhe

NNKA Pressemitteilung 16.03.2018

Neue Kampagne gegen elektrische Speicherheizungen (Nachtspeicherheizungen)

Auf der Suche nach der Antwort auf die Frage, warum es in Deutschland immer noch 1,6 Millionen Nachtspeicheröfen gibt, stieß Jürgen Stefan Kukuk von der Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch (ASUE) auf die alte Argumentation aus den Jahren 2000 bis 2013 (drohendes Nachtspeicherheizungsverbot). Sein Beitrag fand Niederschlag in einem dpa-Bericht (Autorin: Katja Fischer). Veröffentlichungen in Saarbrücker Zeitung vom 09. 03. 2018 und Süddeutsche Zeitung 16.03.2018. Was soll daran aktuell sein?

Im Artikel wird, wohl zur Rechtfertigung, die Behauptung aufgestellt: Die Hoffnung mancher Experten, die Geräte noch anderweitig weiter nutzen zu können, zum Beispiel als Speicher für ein Überangebot an erneuerbaren Energien, hat sich weitgehend zerschlagen. „Die alten Nachtspeicheröfen sind nicht flexibel genug, um erneuerbare Energien aufzunehmen, wenn sie entstehen, und abzugeben, wenn sie gebraucht werden“, erklärt Energieexperte Kukuk. „Besser ist es, sie – wo es baulich möglich ist – abzuschaffen. Dann bringt er noch als Argument die antiquierte Begründung der Asbesthaltigkeit von Geräten des letzten Jahrhunderts ein.

Wir stellen fest: Die Nutzung überschüssigen, aus regenerativen Quellen (Sonne, Wind etc.) erzeugten Stroms kann ebenso wie die damit verbundene Notwendigkeit der Kontrolle der Netzstabilität noch gar nicht richtig eingeschätzt werden. Die Übertragungsleitungen für Hochspannungsgleichstrom existieren erst im Ansatz, so dass zum Beispiel der überschüssige Windstrom aus dem Norden noch gar nicht nach Süddeutschland gelangen kann. Zugleich stagniert hier der Ausbau der ökologischen Stromproduktion wegen der ungleichen Fördermittelverteilung.

Völlig unangebracht ist das CO_2-Thema für die elektrische Speicherheizung. Das ja mit dem Strom aus dem Strommix nicht anders einzuschätzen ist als für die Elektromobile, die ja auch bei diesem Mix wegen der CO_2-Freisetzung teilweise schlechter abschneiden als selbst sparsame Mittelklassefahrzeuge und daher dann nicht jetzt schon propagiert werden dürften. Dies wird sich hoffentlich schon in naher Zukunft zum Positiven hinwenden.

Ganz vermessen ist aber der Preisvergleich. Die CO_2 freisetzenden konventionellen Brennstoffe dürften aus Klimaschutzsicht gar nicht so billig sein. Eine ambitioniertere Klimaschutzpolitik wird hier durch CO_2-Gebühr eine Preissteigerung und irgendwann sogar ein Verbot dieser Brennstoffe zum Heizen einführen müssen. Völlig falsch wäre jetzt eine Umrüstung, die keine Lebensdauer von 20 Jahren hätte. Dass dieser Umbau nicht billig wäre, wird zumindest eingeräumt.

Beim Preisvergleich werden übrigens die laufenden Kosten der Heizungsanlage (Kaminfeger-Gebühren, Wartungskosten für Anlage und Öltank sowie Unvorhergesehenes) immer unterschlagen. Die elektrische Speicherheizung ist dagegen sauber, hat kaum bzw. keine Wartungskosten und ist sehr bequem.

Dass das Heizen mit Strom so teuer geworden ist, ist politisch verursacht und liegt weniger an gestiegenen Stromkosten als an der Aufkündigung des Preisvorteils für Nachstromabnahme zum 31. 12. 2006. Bis dahin hatten die „Nachtstromer“ nur die Hälfte der Stromsteuer zu bezahlen. Die Streichung des Vorteils kann als Strafgebühr bezeichnet werden, um die damals beabsichtigte Ausmusterung zu beschleunigen. Diese Benachteiligung ist nie aufgehoben worden. Die in der Vergangenheit ständig und stark gestiegene EEG-Umlage hat das ihre zum Strompreis beigetragen. Als Großabnehmer haben die „Nachtstromer“ einen beträchtlich höheren Teil zur Förderung der ökologischen Stromerzeugung beigetragen als der normale Stromverbraucher. Für die Energiezukunft, in der die elektrischen Speicherheizungen eine bedeutende Rolle spielen können und werden, ist eine Entlastung bei der EEG-Umlage erforderlich sowie eine Vergünstigung für den Beitrag als Speicher zur Garantie der Netzstabilität.

Woher hat Herr Kukuk nur die Informationen, die ihn als Experten auf diesem Gebiet ausweisen. Wir empfehlen Recherchen bei den Fachorganisationen, z.B. Gutachten des VDE, Berichte der Energieerzeuger und Verteiler über Modellversuche zum flexiblen Wärmestrom. Bei letzteren wartet man übrigens auf die politischen und organisatorischen Voraussetzungen, um neue Marktmodelle für flexiblen Wärmestrom einführen zu können.

Wir stehen also nicht am Ende, sondern am Anfang. Die Energiezukunft hat noch nicht wirklich begonnen.

Aktuell? Sollte das vielleicht an die neue Regierung gerichtet sein? Wir werden uns dort jedenfalls in Kürze zu Wort melden. Wer hat uns Betroffene überhaupt zu Wort kommen lassen? Wir sind und bleiben die Avantgarde der Energiezukunft!

Ulrich Becksmann, Sprecher der Aktionsgemeinschaft Nachtstromnutzer Karlsruhe

Aktionsgemeinschaft Nachtstrom-Nutzer-Karlsruhe • Sprecher Ulrich Becksmann
Am Kegelsgrund 26 • 76229 Karlsruhe • Telefon 0721 - 462638
Email: mail@nnka.de Web: www.nnka.de